

Eine tiefgründige Betrachtung

Laura (16) aus Schwalbach siegt beim Toleranz-Wettbewerb der Eschborner Kleist-Schule

Die Jugendliche hat nach intensiven Recherchen einen achtseitigen Aufsatz verfasst. Sie lehnt sich an den Schriftsteller Thomas Mann an.

■ Von Anne Zegelman

Schwalbach/Eschborn. Laura hat keine Angst vor schwierigen Themen. Homosexualität, Religionskonflikte, Gewalt und Rassismus hinterfragt die 16 Jahre alte Schwalbacherin mit natürlichem Interesse. Vier Wochen lang arbeitete sie an ihrem Beitrag zum Toleranz-Wettbewerb der Eschborner Heinrich-von-Kleist-Schule. Sie befragte Freunde und Bekannte und recherchierte im Internet. Herausgekommen ist eine achtseitige Reportage mit dem Titel „Toleranz“, für die Laura Borrueco-Miró mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Neben zwei Urkunden erhielt sie auch 150 Euro, die sie vorerst sparen möchte. „Das Preisgeld bedeutet mir zu viel, als dass ich es einfach so für Klamotten ausgeben könnte“, sagt die blonde junge Frau.

Anspruchsvoll bearbeitet

Der Wettbewerb wurde 2007 vom ehemaligen Stadtrat Eschborns, Helmut Gärtner, initiiert und fand nun zum dritten Mal statt. Insgesamt 19 Jugendliche aus den Jahrgangsstufen neun bis zwölf beteiligten sich mit Kurzgeschichten, Gedichten, Erzählungen, persönlichen Erfahrungsberichten und theoretischen Überlegungen. Den zweiten

Platz belegte Lukas Pelgrim (Stufe 11) mit seiner Utopie „Ray of Hope“. Auf den dritten Platz kam Meike Kollers (Klasse G10c) mit ihrer Erzählung „Anders und doch gleich“. Jannis Kress (G9a) beeindruckte die Jury mit einem Kurzfilm zum Thema, den er mit eigener Klavier- und Gitarrenmusik hinterlegt hatte; hierfür bekam er einen Sonderpreis.

An Lauras Text gefiel der Jury besonders die anspruchsvolle Bearbeitung, und in der Tat nimmt die Schwalbacherin kein Blatt vor den Mund, wenn sie über ihre eigene Toleranz, Vorfälle in der Schule und die Würde des Menschen

schreibt. Die Reportage der Elftklässlerin setzt sich aus persönlichen Erfahrungsberichten, Interviews und philosophischen Passagen zusammen.

Im Koran gelesen

Sogar Absätze aus dem Koran, Zitate über Toleranz und aktuelle Fälle der Rechtsprechung hat Laura verwendet – dabei war die Frage nach der Toleranz am Anfang nicht mehr als ein Hausaufgabenthema. Denn Lauras Lehrerin Regine Schütz ist die Organisatorin des Wettbewerbs und stellte ihren Schülern die Aufgabe, sich mit dem schwierigen Thema auseinanderzu-

setzen. Für Laura war gleich klar, dass sie sich tatsächlich am Wettbewerb beteiligen würde. „Ich hatte Lust, wirklich etwas zu produzieren“, sagt sie rückblickend. „Die Arbeit daran hat Spaß gemacht.“

Schreiben lag Laura schon immer, doch während andere Mädchen ihre Gedanken im Tagebuch notieren oder Gedichte verfassen, interessiert sich die Tochter eines Spaniers und einer Deutschen mehr für Greifbares. Gerade absolvierte sie ein zweiwöchiges Praktikum beim Hessischen Rundfunk. Im Deutsch-Leistungskurs mag sie vor allem Analysen und Interpretationen. Außerdem reitet sie und spielt Klavier.

Würde ist unantastbar

„Ich halte mich für tolerant“, sagt Laura über sich. Nur, wenn die Toleranz dem Bösen diene, solle sie Grenzen haben, findet die Jugendliche. Das entspricht dem Motto des Wettbewerbs, das sich auf ein Zitat von Thomas Mann gründet: „Toleranz wird zum Verbrechen, wenn sie dem Bösen gilt.“ In ihrem Aufsatz schreibt Laura: „Ich habe für mich diese Grenze gefunden. Ich weiß, was ich als richtig bzw. als falsch empfinde, nämlich alles das, was sich gegen die Würde des Menschen richtet.“ Der komplette Aufsatz steht im Online-Auftritt unserer Zeitung:



HK im Internet

www.kreisblatt.de/toleranz/



Laura Borrueco-Miró hat für ihren Aufsatz viel Anerkennung bekommen. Sie ergatterte den ersten Platz des Toleranz-Wettbewerbs. Neben zwei Urkunden erhielt sie auch ein Preisgeld in Höhe von 150 Euro, die sie sparen will.

Foto: Maik Reuß